



CarINfo

Aktuelles aus der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt

Liebe Leserinnen und Leser,

es hat sich etwas verändert, die zurückliegenden Jahre mit Corona-Pandemie und Ukraine-Krise haben bei uns allen ihre Spuren hinterlassen – im Positiven wie im Negativen.

Die Menschen scheinen die Zeit vielfach nicht ganz schadlos überstanden zu haben, was sich an den steigenden Fallzahlen in den Beratungsdiensten ablesen lässt: psychische Belastungen – zunehmend auch schon bei Kindern und Jugendlichen, finanzielle Überforderung vieler Familien, ein Anstieg häuslicher Gewalt ... Die Entwicklungen geben Anlass zu berechtigter Sorge, der Blick in die Zukunft macht vielen Menschen Angst. Wie geht es weiter?

Die Suche nach Antworten beschäftigt weite Teile der Gesellschaft. Ich hoffe, dass alle Akteure die Krise(n) mit Mut, Kreativität und Zuversicht bewältigen.

Auch die Caritas-Kreisstelle Ingolstadt ist bemüht, ihren Beitrag zu leisten und geeignete Hilfen anzubieten. Einen kleinen Einblick über unser Tun bietet Ihnen die neueste Ausgabe von CarINfo.

Ihr Bernd Leitner

Seite 2

- ◆ Das liebe Geld ...

Seite 3

- ◆ Die Suchthilfe nach der Pandemie

Seite 4

- ◆ Migrationsberatung 2.0

Seite 5

- ◆ Psychische Gesundheit – Vorträge 2023
- ◆ Erlebnisausstellung „Voice Over“

Seite 6

- ◆ Stellenangebot

Vortrag zum Thema
Patientenverfügung und
Vorsorgevollmacht:

26.04.2023 um 18.00 Uhr
Sportheim Oberhaunstadt



Stammtisch zum
gemeinsamen Austausch für
ehrenamtliche Betreuer*innen.
Bei Interesse können Sie sich
an Frau Ines Westphal unter
0841 309 0 wenden

Das liebe Geld ...

Schuldner-/Insolvenzberatung

Trotz leicht gesunkener Zahlen der Überschuldungsfälle von 6,16 auf 5,88 Millionen Personen bleibt die Tatsache, dass in vielen Fällen das Einkommen nicht mehr zur Deckung der Ausgaben ausreicht, ein großes gesellschaftliches Problem in Deutschland und auch in der Stadt Ingolstadt. Noch immer entspricht die Überschuldungsquote 8,48 % aller Personen über 18 Jahre, in Ingolstadt sind 6,65 % betroffen (Quelle: Schuldner-atlas 2022).



Bild: pixabay.com

Diese scheinbare Entwarnung spiegelt aber nicht die Erfahrungen in unserer täglichen Beratungsarbeit wider. Wir verzeichnen immer mehr Kriseninterventionen. Oft sind kurzfristige Terminvergaben notwendig, um die Miete bzw. die Energiezufuhr zu sichern oder um Wohnungslosigkeit und Energiesperren zu vermeiden. Erhöhte Nachfrage besteht auch bei der Ausstellung von Erhöhungen der Freibeträge auf dem Pfändungsschutzkonto bei Familien mit Kindern und Alleinerziehenden. Durch die Verkürzung der Restschuldbefreiung auf 3 Jahre wird zudem ein Verbraucherinsolvenzverfahren „attraktiv“.

Allerdings stellen wir leider fest, dass nur ein Teil der Ratsuchenden insolvenzfähig und des Öfteren eine nachhaltige Stabilisierung der finanziellen Verhältnisse nicht realistisch ist. Bei einem Großteil bleibt nur die Existenzsicherung, damit die Klienten zumindest das erhalten, was ihnen zusteht und der Lebensunterhalt somit gesichert wird.

Insgesamt 349 Beratungsfälle (= Haushalte, egal mit wie vielen Personen) verzeichnete die Caritas-Kreisstelle Ingolstadt im Jahr 2022. Wir beobachten eine Zunahme von Langzeitberatungen und Beratungsfällen, die sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Dazu ein Beispiel aus der Beratungspraxis:

Herr D. kommt in die Beratung, weil er mit seinen Schulden nicht mehr zurechtkommt. Er hat keinen Überblick über seine Schuldensituation. Bei der Beratung stellt sich heraus, dass bereits eine Unterhaltspfändung vorliegt und er soziale Leistungsansprüche wie Wohngeld oder Kinderzuschläge nicht geltend gemacht hat. Nach Klärung der Unterhaltspfändung und Unterstützung bei der Antragstellung motivieren wir ihn, sein „Schuldenchaos“ in Angriff zu nehmen.

Insgesamt sind ca. 20 Gläubiger vorhanden. Da er teilweise Zahlungen geleistet hat, müssen aktuelle Forderungsaufstellungen eingeholt werden. Hier ist erst zu prüfen, ob zu hohe Inkassokosten verlangt werden oder Verjährungstatbestände vorliegen bzw. zu hohe Verzugszinsen berechnet wurden. Nach Erstellung der Gläubigerliste kann in Absprache mit dem Klienten ein außergerichtlicher Vergleich an die Gläubiger formuliert werden. Wenn dieser keinen Erfolg hat, wird der Klient bei der Antragstellung für ein Verbraucherinsolvenzverfahren unterstützt und der Antrag abgabefertig vorbereitet. Im Verfahren stehen wir weiterhin als Ansprechpartner zu Verfügung, damit ein reibungsloses Insolvenzverfahren gewährleistet werden kann.

Suchthilfe nach der Pandemie

Suchthilfe postpandemisch – wie in allen gesellschaftlichen Bereichen ist auch bei uns wieder eine gewisse Normalität eingekehrt: Hygienemaßnahmen wurden in den letzten Monaten nach und nach zurückgenommen und ein großes Bedürfnis nach Präsenz und persönlicher Begegnung war bei Ratsuchenden und Mitarbeitenden gleichermaßen spürbar. Was bleibt ist die Flexibilität der Beratungsformate – ganz im Sinne des „Blended Counseling“. Bei diesem Ansatz werden je nach Bedürfnislage digitale und analoge Beratungsformen gemischt, was sowohl die erste Kontaktaufnahme als auch den fortlaufenden Beratungsprozess für die Betroffenen erleichtert.

Bestätigung in unserem täglichen Tun erhielten wir durch die Veröffentlichung einer Studie, die sich im Auftrag des bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) mit der Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung in Bayern beschäftigte und an der auch die Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt beteiligt war.

Die Studie nahm sowohl die individuelle als auch die gesellschaftliche Ebene in den Blick. Dabei wurde zum einen die Zufriedenheit der Betroffenen mit der ambulanten Suchtberatung erfragt. Zum anderen wurde untersucht, welche negativen Folgen einer Suchterkrankung für Betroffene und deren Umfeld durch die Suchtberatung vermieden werden können. Ferner wurde die Höhe der dadurch eingesparten gesellschaftlichen Kosten (Social Return On Investment) errechnet.

Neben einer deutlichen Verbesserung der Lebenszufriedenheit bei den Betroffenen wurde deutlich, dass Eskalationen in psychischer und sozialer Hinsicht, die normalerweise mit einer Suchterkrankung einhergehen, durch die Inanspruchnahme von Suchtberatung deutlich abgemildert werden können. Schließlich wurde dargelegt, dass Suchtberatung hohe monetäre Folgekosten vermeidet: Jeder Euro, der in die ambulante Suchtberatung investiert wird, vermeidet 17 Euro Folgekosten!

Diese Ergebnisse bestärken uns in dem Bemühen, unser qualitativ hochwertiges Beratungs- und Behandlungsangebot aufrechtzuerhalten und uns neuen Herausforderungen zu stellen: Gespannt blicken wir auf die Veränderungen unserer Arbeit, die durch die geplante kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken zwangsläufig auf uns zukommen werden. Unsere Aufgabe als Beratungsstelle für Erwachsene sehen wir hier neben der Beratung von Betroffenen vorrangig in der Vermittlung von Risikokonsum-Kompetenz und der Beratung von Eltern konsumierender und suchtgefährdeter minderjähriger Kinder.

Auf kommunaler Ebene werden wir auch in diesem Jahr nicht müde werden, den Finger in die offene Wunde der ärztlichen Unterversorgung substituierter Opiatabhängiger zu legen und uns für die Belange dieser Klient_innen einzusetzen. Auch die besondere Situation von Kindern aus suchtblasteten Familien werden wir nicht aus den Augen verlieren.



Monika Gabler
Fachdienstleitung Suchtambulanz



CARITAS.BERATUNG.INGOLSTADT



Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen
https://www.instagram.com/caritas.beratung_ingolstadt/
<https://www.facebook.com/CaritasBeratungIngolstadt>



Migrationsberatung 2.0

Migrationsberatung 2.0 ist für uns Aufgabe und Auftrag zugleich. Es ist eine fachliche Denk- und Handlungsweise in der Beratung von Menschen, um der Vielzahl an ratsuchenden Personen sowie dem Bedarf an Information und Beratung zu Integrations- und Teilhabefragen im täglichen Leben gerecht werden zu können.

Migrationsberatung 2.0 beinhaltet ein konkretes fachliches Vorgehen unter Nutzung digitaler Medien und Dialogformen. Sie nutzt die Kompetenzen von Klienten als interaktiv Mitwirkende im Kontakt mit sozialen Einrichtungen und Behörden, in Online-Beratungen, im Chat-Kontakt, in der Email-Kommunikation und in der Präsenzberatung (mit Termin) in der Caritas-Kreisstelle.

Migrationsberatung 2.0 verdeutlicht eine persönliche fachliche Haltung und ein Berufsverständnis von uns als Beratern und Beraterinnen. Fokus legen wir darauf, welchen Bedarf und welche Formen der Unterstützung und der Hilfe zur Selbsthilfe Ratsuchende benötigen. Dabei sind wir in kontinuierlicher Abstimmung mit den Partnern und Partnerinnen innerhalb des örtlichen Migrationsnetzwerkes und nutzen fachlichen Austausch und fachliche Expertise. Wir schauen dabei sehr gerne auch mal über den „eigenen Tellerrand“ hinaus (z.B. beim Migrationsberatungsstellentreffen auf Einladung des Amts für Soziales, beim Migrationsforum, bei der städtischen Migrationsratssitzung, im Kontakt mit Ämtern und Behörden).

Themenschwerpunkte in der Beratung sind nach wie vor Aufenthalt und Asyl, Bleibeperspektive und Formen der Mitwirkung, Lebensunterhaltssicherung, Sprache und Bildung, Arbeit und bezahlbarer Wohnraum, Kita-/Kindergartenplatzsuche und Verständigung i.S. von Not und Leid des anderen zu verstehen und Menschen zu stärken, mutig den nächsten Schritt zu gehen. Wir erleben Dankbarkeit, Freude und Erleichterung. Manchmal bleibt leider auch Enttäuschung bei Ratsuchenden zurück, Erwartungen können nicht oder nicht sofort erfüllt werden (Beispiel: „Sprachpatenschaften“ für Deutsch-Kursteilnehmer).

Die Ratsuchenden kommen zumeist aus der Ukraine, Afghanistan, Syrien, Türkei, Nigeria, Eritrea und aus weiteren afrikanischen, asiatischen und südamerikanischen Staaten und dem Balkan (Anm.: Der Frauenanteil bei den Ratsuchenden liegt mittlerweile bei knapp 50%). Hilfreich ist hier, dass eine neue Kollegin (selbst ukrainestämmig) als zusätzliche Unterstützungskraft für die Arbeit mit Geflüchteten aus der Ukraine seit März das Team verstärkt.

In der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge an der Marie-Curie-Straße 17 stellen wir uns neben der unmittelbaren Beratungsarbeit auch der Tatsache, dass es eine Vielzahl an Kindern gibt und nur manche Kinder eine Kindertagesstätte besuchen können. Sprach-, Sozial- und Bewegungskompetenz der Kinder mit Beteiligung der Eltern zu verbessern, ist unser Anliegen. Demgemäß gibt es Spiel- und Bastelangebote, unterstützt durch unsere Praktikantin. Im Erwachsenenbereich widmen wir uns derzeit mit IN VIA Bayern dem „MiA“-Kursangebot (**„Migrantinnen einfach stark im Alltag“**; dahinter steckt ein Kursangebot, in dem sich Frauen gegenseitig stärken). Auch sind wir auf dem Weg, gemeinsam mit der städtischen Integrationslotsin und den Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfZ) die sog. „Job-Begleiter“ zielgruppenorientiert anzubieten.

Über dies hinaus bleiben weitere Herausforderungen im Migrationsdienst 2023: Die Änderungen in Zusammenhang mit Bürgergeld, Wohngeld und Energiekosten, das neue Chancenaufenthaltsrecht und das Bundesaufnahmeprogramm für Menschen aus Afghanistan ... und wir blicken hoffnungsvoll voraus, eine noch zu findende Fachkraft für Migration bald im Kollegenkreis begrüßen zu können (offenes Stellenangebot, siehe Seite 6).



Bild: pixabay.com

Psychische Gesundheit – Vorträge 2023

Wie auch im vergangenen Jahr planen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für psychische Gesundheit wieder interessante Vorträge zu verschiedenen Themen. Zwei Termine stehen bereits zeitlich fest:

- ◆ Am 04.05.2023 findet ein Vortrag zum Thema „**(Keine) Panik – Panikattacken erkennen, verstehen und mit ihnen umgehen**“ statt. Dieser Vortrag richtet sich sowohl an Betroffene, als auch an Angehörige. Als Referentin konnten wir Frau Elena Lindinger, Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin (VT) gewinnen.
- ◆ Am 03.08.2023 folgt dann das Thema „**Stress und Stressbewältigung**“. Der Vortrag wird von der Fachdienstleiterin und Stressmanagement-Trainerin Maika Böhme gehalten. Er richtet sich an alle Interessierten, die das Gefühl haben, dass ihnen manchmal alles zu viel wird.

Beide Veranstaltungen beginnen um 17.30 Uhr und finden im Raum 201 in der Jesuitenstraße 1, 85049 Ingolstadt statt. Wenn Sie teilnehmen möchten, dann melden Sie sich bitte telefonisch unter 0841 309100 oder per Mail spdi@caritas-ingolstadt.de an.

Erlebnisausstellung „Voice Over“

Am 11.05.2023 findet – wie bereits 2022 – die Erlebnisausstellung „Voice Over“ in den Räumlichkeiten des Edeka Ordosch in der Theresienstraße in Ingolstadt statt. Hierzu sind alle interessierten Mitbürger_innen ab 16 Jahren eingeladen. Ziel der Ausstellung ist es, die Menschen für psychotische Erkrankungen zu sensibilisieren.

Bei Interesse können Sie sich gerne direkt an die Beratungsstelle für psychische Gesundheit wenden, per Telefon unter der Rufnummer 0841 / 309100 oder per Mail an „spdi@caritas-ingolstadt.de“.



MOST WANTED

Stellenausschreibung

Der Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. sucht für die Migrationsberatung in Ingolstadt zum nächstmöglichen Zeitpunkt, zunächst befristet bis 31.12.2023, eine/n

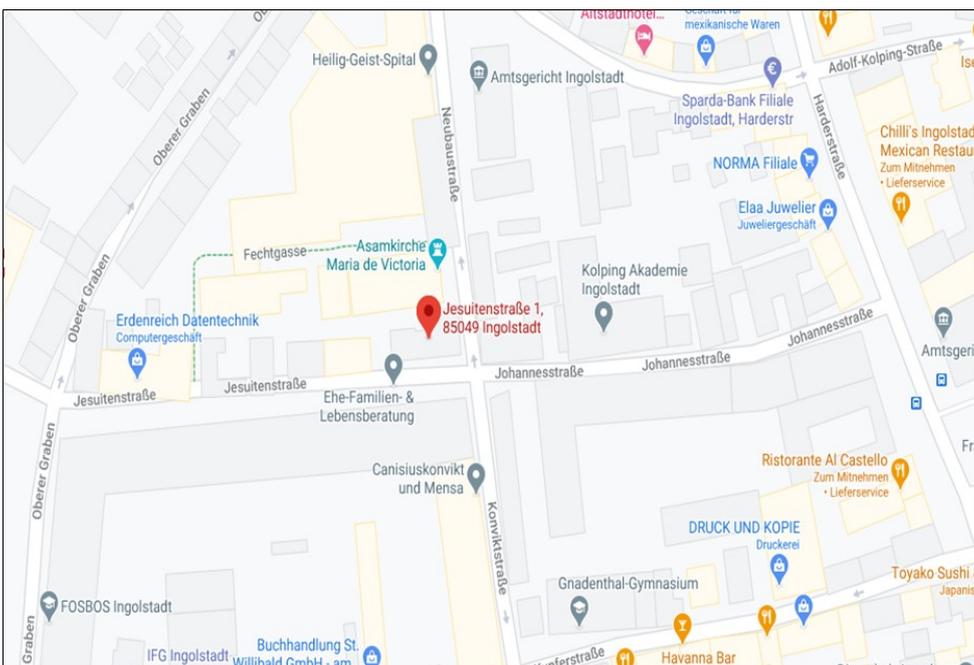
Sozialpädagogin/en (m/w/d) oder mit vergleichbarer Ausbildung

(in Teilzeit mit 19,5 Wochenstunden, ggf. auch Vollzeit möglich)

Wir wünschen uns:

- Offenheit für Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern
- Kenntnisse im Aufenthaltsrecht sowie in einschlägigen Sozialgesetzen
- Beratungskompetenz und Kommunikationsstärke
- Engagement, Flexibilität und Teamfähigkeit
- Fremdsprachenkenntnisse (Englisch oder ggf. auch weitere)

Der Weg zu uns:



Sie finden uns in den Räumen der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt (Jesuitenstraße 1, 85049 Ingolstadt). Aufgrund der zentralen Lage können Sie uns mit allen Buslinien gut erreichen. Vom Zentralen Busbahnhof zu den Beratungsstellen sind es nur fünf Minuten zu Fuß. Die Barrierefreiheit ist in unserem Haus gewährleistet.

Quelle: www.google.de/maps

